

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 12 (2010)
Heft: 2

Artikel: "Gnade der frühen Geburt" oder Chancengleichheit
Autor: Romann, Michael / Fuchslocher, Jörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Gnade der frühen Geburt» oder Chancengleichheit?

Analysiert man die Verteilung der Geburtsmonate von Nationalspielern in Nachwuchsmannschaften, wird klar: Athleten, die im ersten Quartal geboren sind, werden bei der Talentselektion bevorzugt. Über den sogenannten «Relative Age Effect» in Schweizer Nachwuchs-Nationalmannschaften.

Text: Michael Romann, Jörg Fuchslocher; Foto: Daniel Käsermann

Fairer Wettkampf und Chancengleichheit sind zentrale Werte im Nachwuchsleistungssport. Um diesen Werten zu entsprechen, werden Jugendliche in Altersklassen eingeteilt, die sich auf Jahrgänge beziehen (z. B. U-15, U-16 usw.). Diese auf den ersten Blick sinnvolle und gerechte Einteilung ist jedoch äusserst problematisch. Tatsächlich kann es trotz der Altersklassen zu wesentlichen Altersunterschieden kommen. So hat ein Spieler, der kurz nach dem Stichtag geboren ist (im Januar), im Vergleich zu einem Spieler, der spät im Selektionsjahr geboren ist (im Dezember), einen entscheidenden Entwicklungsvorteil. Der Altersunterschied von bis zu einem Jahr entspricht zum Beispiel bei einem 6-Jährigen 18 Prozent der Lebenszeit. Die Folgen, die sich daraus ergeben, bezeichnet man als den «Relative Age Effect» (RAE) (Musch & Grondin, 2001).

Der Teufelskreis des «Relative Age Effects»

Die relativ älteren Spieler haben einen Entwicklungsvorsprung, der zu einem besseren Spielverständnis, einer besseren Übersicht und

schliesslich einer besseren Gesamtleistung führt (Williams, 2000). Im physischen Bereich wirkt sich dieser Entwicklungsvorsprung in der Körpergrösse und der Muskelmasse aus. Ebenso können in der psychischen Entwicklung Leistungsvorteile beobachtet werden.

Durch die höhere Leistung schätzen Trainer daher relativ ältere Spieler tendenziell öfter als Talente ein. Dies wiederum führt zur Selektion in eine Auswahlmannschaft, zu besserer Förderung und zu mehr positivem Feedback von Trainern, der Familie und Mitspielern. Das zusätzliche positive Feedback erhöht die Motivation und die Bereitschaft, sich auf den Leistungssport zu konzentrieren. Die über die Ausbildungsjahre kumulierte erhöhte Trainingszeit, das höhere Spielniveau, die besseren Trainingspartner und die verbesserte Trainingsbetreuung begünstigen eine weitere Leistungsverbesserung.

Betrachtet man die relativ jüngeren Spieler, so zeigt sich ein umgekehrtes Bild: Sie erbringen durch die geringere Erfahrung und die weniger fortgeschrittene physische und psychische Entwicklung im Durchschnitt eine niedrigere Leistung. Dadurch werden sie nicht in

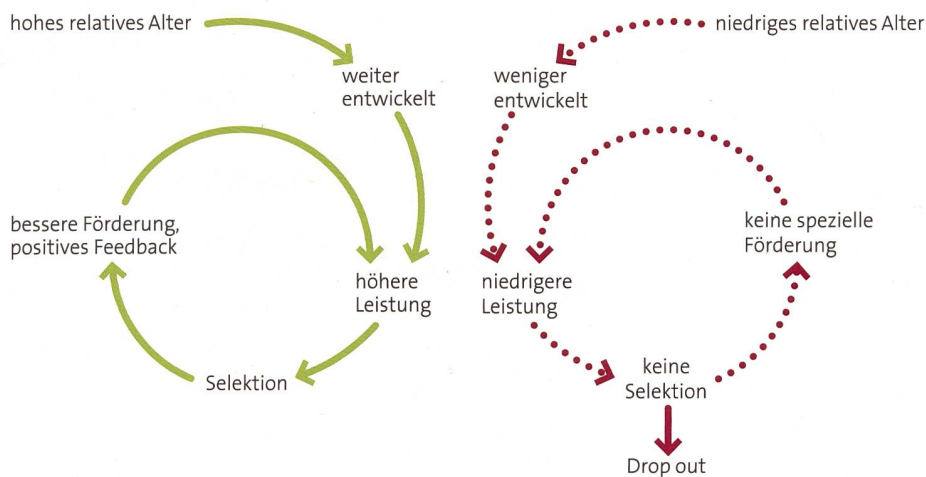


Abb. 1: Konsequenzen des «Relativ Age Effects» – Der Teufelskreis

Auswahlmannschaften selektioniert und bekommen von den Trainern und ihrem Umfeld weniger positives Feedback. Sie bleiben auf einem niedrigeren Spielniveau, haben weniger Training und Coaching und können auch nicht von speziellen Fördermassnahmen profitieren. Dieser Teufelskreis (siehe Abb 1) führt langfristig zum Verlust von potenziellen Talenten, da Spieler, die durch den RAE benachteiligt werden eher zur Aufgabe des Sports (Drop out) neigen (Helsen, Starkes, & Van Winckel, 1998).

Im Schweizer Fussball verbreitet

Der RAE ist ein Phänomen, das in vielen Sportarten auftritt. Wissenschaftliche Studien gibt es zum Beispiel im Tennis, im Volleyball, im Eishockey und im Fussball. Je höher die physische und psychische Komponente der Sportart ist, desto stärker ist im Normalfall der RAE. Zusätzlich wird der RAE stärker, je mehr Spieler die Sportart ausüben. Im Fussball kommen beide Komponenten zusammen. Die Sportart hat einerseits eine hohe physische und psychische Komponente, und andererseits üben immer mehr Jugendliche diesen Sport aus, da die Popularität des Fussballs in der Schweiz stetig steigt. Dazu hat sicherlich auch die Austragung der UEFA Euro 2008 und der Gewinn der U-17-Weltmeisterschaft beigetragen. Auch der Erfolg der Schweizer Nationalmannschaft, die in der FIFA-Weltrangliste vor 10 Jahren noch meist jenseits des 50. Platzes zu finden war und aktuell unter den Top-15-Nationen ist, spielt eine wichtige Rolle.

Trotz der steigenden und hohen Zahl an Jugendspielern ist es für die Schweiz wichtig, die jungen Talente zu fördern, die das höchste Potenzial für Erfolge im Elitesportalter haben, um in Zukunft auch weiterhin auf internationalem Level bestehen zu können. Mit der Einführung der PISTE (siehe Kasten Seite 21) wird in der Schweizer Nachwuchsförderung in vielen Sportverbänden versucht, diesen Ansatz umzusetzen (Fuchslocher & Romann, 2009).

Auswirkungen des «Relative Age Effects»

In der Schweiz sind die Geburtsdaten der Normalbevölkerung gleichmässig über das ganze Jahr verteilt. Es ist davon auszugehen, dass Talente demnach auch gleichmässig übers Jahr verteilte Geburtsdaten haben. Untersucht man die Geburtsdaten der Schweizer Jugend Nationalspieler der Mannschaften U15-U18 (n=472) der letzten drei Jahre und die Spieler, die in der J+S-Nachwuchsförderung (n=2.025) trainieren, so zeigt sich aber eine extreme Abweichung der Verteilung der Nationalspieler von der Normalbevölkerung (siehe Abb. 2).

Um den RAE darzustellen, haben wir das Jahr in vier Quartale (Q) aufgeteilt. Q1 bedeutet, dass der Spieler zwischen Januar und März geboren ist, Q2 zwischen April und Juni, Q3 zwischen Juli und September und Q4 zwischen Oktober und Dezember.

Bei den Nationalmannschaften ist fast die Hälfte der Spieler in Q1 geboren, obwohl man nur 25 Prozent (siehe Normalbevölkerung) in

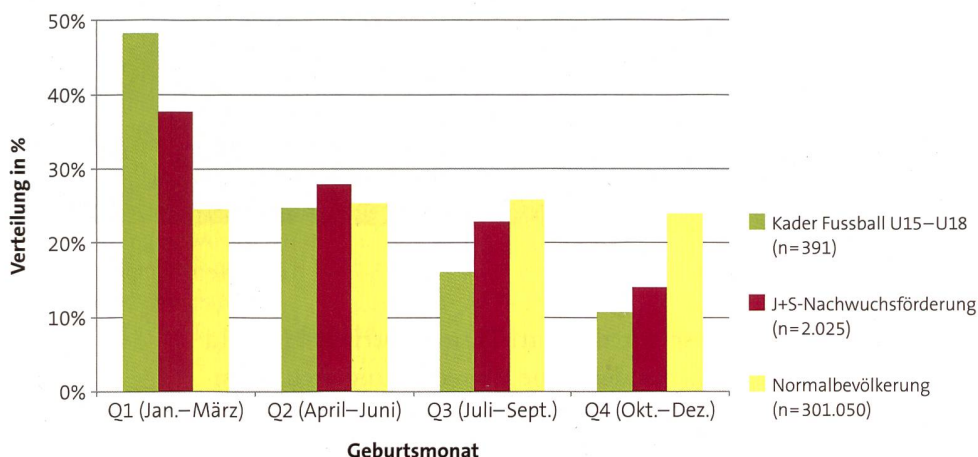


Abb. 2: Verteilung der Geburtsdaten der U15-U18 Spieler und der J+S-Nachwuchsförderung im Vergleich zur Normalbevölkerung.



OFFIZIELLER
SPONSOR
der Schweizerischen Fussball-
Nationalteams

- Offensiv einstellen?
- Defensiv einstellen?
- U17 einstellen?



Das Leben steckt voller Entscheidungen. Genauso wie der Nati-Trainer Ottmar Hitzfeld müssen auch Sie sich im Leben immer wieder neu entscheiden. Eine Weiterbildung, sich selbstständig machen oder doch eine Familie gründen? Unsere flexiblen Vorsorgelösungen mit wählbaren Garantien unterstützen Sie in allen Lebenslagen und passen sich jeder wichtigen Entscheidung an. Dabei profitieren Sie bei der führenden Vorsorgespezialistin stets von ausgezeichneten Renditechancen und hohen Sicherheiten. Unsere Experten beraten Sie gern. www.swisslife.ch



SwissLife
So fängt Zukunft an.

Q1 erwarten würde. In den folgenden Quartalen sinkt die Anzahl der Spieler stetig. In Q4 sind nur noch 11 Prozent der Nationalspieler geboren. In der J+S-Nachwuchsförderung ist der gleiche Trend zu erkennen. Der einzige Unterschied ist, dass aufgrund des niedrigeren Selektionsdrucks der RAE nicht ganz so extrem ausgeprägt ist.

Aus der Abbildung wird auch klar, dass es zu zwei Kategorien von Irrtümern bei der Talentauswahl kommt:

1. «Falsche Talente» werden gefördert. Das heisst, aus Q1 (Januar bis März geborene) werden aufgrund des höheren relativen Alters zu viele Spieler selektioniert. Spieler, die «nur» dank ihrer momentanen physischen Vorteile bessere Leistungen zeigen, aber wahrscheinlich nicht zu den «potenziell Besten» gehören.
2. «Richtige Talente» werden nicht gefördert. In Q3 und Q4 werden möglicherweise zu wenige Spieler gefördert, da sie wegen ihrer momentanen physischen Nachteile weniger gute Leistungen zeigen. Hier gehen «echte» Talente auf Kosten der relativ Älteren verloren.

Zudem wird deutlich, dass keine Chancengleichheit besteht. Je früher ein Spieler im Jahr geboren ist, desto höher ist seine Chance, in einer Auswahlmannschaft zu spielen.

Mögliche Auswege

Um dem RAE entgegenzuwirken, ist die Weiterbildung (bzgl. der speziellen Problematik des RAE bei der Talentförderung) aller Nachwuchstrainer wichtig. Tendenziell sollte bei der Selektion im Fussball, entsprechend der Ausbildungsphilosophie des Schweizerischen Fussballverbands (SFV), eher auf spielerische und taktische Fähigkeiten als auf die aktuelle physische Leistungsfähigkeit Wert gelegt werden.

Zudem könnten strukturelle Änderungen langfristig Besserungen bringen und den Talentpool qualitativ und quantitativ verbessern. Möglichkeiten, die in wissenschaftlichen Studien diskutiert werden, sind:

- Einführung kleinerer Altersklassen (z. B. Halbjahresklassen)
- Einführung von Quoten
- Nachwuchsteams nach Grösse oder Gewicht zusammenstellen (nicht nach chronologischem Alter)
- Rotation des Stichtages

Der richtigen PISTE folgen

Die Prognostisch Integrative Systematische Trainer-Einschätzung (PISTE) soll eine transparente, aussagekräftige und einheitliche Selektion ermöglichen. Die folgenden Beurteilungskriterien werden berücksichtigt:

- Wettkampfleistung
- Leistungsentwicklung
- Psychologische Faktoren
- Athletenbiographie
- Biologischer Entwicklungsstand

Durch ein Punktbewertungsverfahren kann mithilfe dieser Kriterien eine Selektionsrangliste erstellt werden. Die PISTE wird in einer der nächsten «mobile»-Ausgaben ausführlich dargestellt.

Saison und Stichtag	Geburtstag		
	Januar–April	Mai–August	September–Dezember
	Relatives Alter		
2010, 1. Januar	hoch	mittel	niedrig
2011, 1. Mai	niedrig	hoch	mittel
2012, 1. September	mittel	niedrig	hoch
2013, 1. Januar	hoch	mittel	niedrig

Abb. 3: Rotation des Stichtages und die Auswirkung auf das relative Alter

Aus unserer Sicht wäre eine Rotation der Stichtage (siehe Abb. 3) die beste Lösung. Dabei sollte der Stichtag jedes Jahr um 3 Monate nach vorne verschoben werden. Somit hätte jedes Kind alle 3 Jahre den Vorteil zu den relativ Älteren der Altersklasse zu gehören (Romann & Fuchslocher, 2009). Interessant ist dabei, dass bisher keine Nation wesentliche Massnahmen zur Lösung der RAE-Problematik ergriffen hat. Durch eine Innovation, wie die Rotation der Stichtage, könnte die Schweiz Pionierarbeit leisten und sich einen gewissen Vorsprung erarbeiten. Auch aus ethischen Gesichtspunkten würde eine Änderung des Systems Sinn machen, da dadurch alle Spieler die gleichen Chancen auf eine Förderung und einen fairen Wettkampf erhalten würden. ■

Michael Romann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der EHSM im Ressort Leistungssport, Abteilung Trainingswissenschaft.

Kontakt: michael.romann@baspo.admin.ch

Jörg Fuchslocher ist Leiter der Abteilung Trainingswissenschaften im Ressort Leistungssport an der EHSM.

Kontakt: joerg.fuchslocher@baspo.admin.ch

Literatur

Fuchslocher, J., & Romann, M. (2009). Ein Talentelektions-Instrument für den Nachwuchsleistungssport: «PISTE». In G. Neumann (Ed.), *Talendiagnose und Talentprognose im Nachwuchsleistungssport 2. BISp-Symposium: Theorie trifft Praxis* (Vol. 1. Auflage, pp. 151-152). Bonn: Sportverlag Strauss.

Helsen, W. F., Starkes, J. L., & Van Winckel, J. (1998). *The influence of relative age on success and dropout in male soccer players*. *American Journal of Human Biology*, 10(6).

Musch, J., & Grondin, S. (2001). *Unequal Competition as an Impediment to Personal Development: A Review of the Relative Age Effect in Sport*. *Developmental Review*, 21(2), 147-167.

Romann, M., & Fuchslocher, J. (2009). *The impact of the relative age effect on talent identification and playing positions in Swiss elite youth soccer*. *Journal of Sports Sciences*, submitted.

Williams, A. M. (2000). *Perceptual skill in soccer: Implications for talent identification and development*. *Journal of Sports Sciences*, 18(9), 737-750.